Chantunet rumauntsch

Autor(en): **Bezzola, Andrea**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **3 (1929)**

Heft 10

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-780239

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vom 19. Oktober bis 2. November wird das gleiche Plakat in Tausenden von Schaufenstern, zu Stadt und Land, in der bescheidenen Auslage des Dorfkrämers wie hinter den Glacen prunkvoller Warenpaläste zu sehen sein. Das Schweizerwoche-Plakat hat dort eine mehrfache Zweckbestimmung: Die Teilnehmer an der Schweizerwoche verpflichten sich bei der Übernahme des Plakates unterschriftlich, in den damit gekennzeichneten Schaufenstern einzig solche Erzeugnisse auszustellen, die schweizerischer Herkunft sind oder in unserem Lande eine wesentliche Verarbeitung erfahren haben. Damit wird das Schweizerwoche-Plakat zum Garantie- und Vertrauenszeichen für die Käuferschaft. Es wird dem Konsumenten aber auch die früher angedeuteten staatsbürgerlichen Überlegungen in Erinnerung rufen und ihn einladen, seinen Bedarf auch das Jahr hindurch bei solchen Verkaufsgeschäften zu decken, die durch ihre Beteiligung an der Schweizerwoche bezeugen, dass für sie der Begriff einer gesunden Volkssolidarität — immer im Rahmen der wirtschaftlichen Struktur unseres Landes — kein leeres Schlagwort ist.

Die alljährliche Schweizerwoche-Kundgebung wird von einer Organisation betreut, der eine grosse Zahl von Einzelfirmen und wirtschaftlichen Verbänden als Mitglieder angehören. Unter dem Namen Schweizerwoche-Verband, mit Zentralstelle in Solothurn, führt diese Organisation seit dem Jahre 1917 regelmässig im Monat Oktober jene Kundgebung durch. Grundlegend für die Arbeit des Schweizerwoche-Verbandes sind die nachfolgenden Bestimmungen seiner Satzungen: Er bezweckt die Förderung der Kenntnis und Wertschätzung der schweizerischen geistigen und materiellen Arbeit und damit die Hebung des Absatzes schweizerischer Erzeugnisse im Inland und Ausland. Er soll die Erkenntnis der Bedürfnisse der nationalen Wirtschaft im gesamten Volke zu vertiefen suchen zur Milderung der innern Reibungen in unserm Wirtschaftsorganismus und zur Stärkung desselben nach aussen. Als eines der hauptsächlichsten Mittel betrachtet der Verband die Durchführung von Veranstaltungen, während deren Dauer Produzenten und Händler sich zum *gemeinsamen* Ziel setzen, mit allen geeigneten loyalen und sachlichen Mitteln, ohne Spitze gegen das Ausland, die Kenntnis und den Absatz schweizerischer Erzeugnisse zu fördern.

Neben der Durchführung der alljährlichen Schweizerwoche sucht der Schweizerwoche-Verband durch das Mittel der Presse auf das Denken und Handeln der Bevölkerung einzuwirken, über schweizerische Qualitätsarbeit aufzuklären, weniger bekannte Erwerbszweige hervorzuheben und Vorkommnisse zu besprechen, die dem Gedanken des Zusammenhaltens und der gegenseitigen Unterstützung im Wirtschaftsleben zuwiderlaufen. Unter der Jugend wirkt die Schweizerwoche durch Vorträge, Vorführung von Filmen und Lichtbildern, Wettbewerbe. In den nächsten Wochen werden Zehntausende von Schülern und Schülerinnen in Schweizerwoche-Aufsätzen die Frage zu beantworten haben: «Was weiss ich von der Schweizermilch und ihrer Verwendung?» Nachdem mehrfach Themata aus dem Gebiete der Industrien und Gewerbe ausgeschrieben worden sind, soll diesmal nun die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft, speziell der schweizerischen Milchwirtschaft, unserer Jugend nähergebracht werden. Daneben werden Ausstellungen, ein besonderes Jahrbuch und weitere Mittel benutzt, um das öffentliche Interesse für die praktische Verwirklichung des Schweizerwoche-Gedankens wach zu erhalten.

Doch zurück zu der eigentlichen Schweizerwoche-Kundgebung! Sie darf sehr wohl als eine dezentralisierte Landesausstellung angesprochen werden. Für jedermann ohne weiteres zugänglich, zeigt sie dem Beschauer gleichzeitig, wo er die ausgestellten Erzeugnisse bekommen kann. Denn darauf kommt es an: Wir wollen die Früchte der gewissenhaften, intelligenten Arbeit unseres Volkes nicht bloss betrachten und bewundern, sondern kaufen und in Gebrauch nehmen — nicht unter dem Zwange einer Sollregel, sondern aus freier, gesunder Einsicht in die grossen Zusammenhänge; nicht als Ausfluss einer irgendwie chauvinistischen Einstellung, sondern weil Schweizer Ware Vertrauen verdient, und weil wir dem Nächsten helfen wollen. *E. C. Koch.*

CHANTUNET RUMAUNTSCH

DORMA BAIN

Buna not!
Che dutsch tramegl, che bella saira
Insembel passantà nus vain!
Da 't bandunar va greiv pel vaira,
Algrezcha mia dorma bain!
Buna not, meis plaschair,
Dorma bain!

Buna not! Buna not!
Nel sön vzarà duos ögls chi glüschan
Sco stailas vi al tschêl serain,
Cbi riantats, containts am dischan:
't insömgia dutsch e dorma bain!
Buna not, meis plaschair,
Dorma bain!

Buna not! Buna not! Dorma bain!
O quant bramada 'm ais quell' ura
Cur saimper nus insembel stain;
In mia bratsch' at tegn, e cura
Suot vusch at di meis dorma bain!
Buna not, meis plaschair,
Dorma bain!

Andrea Bezzola
(mus. da Carl Häser)

Gandria, das malerische Dörfchen am Luganersee, mit dem Monte Caprino
Gemälde von L. Vonlanthen

Gandria, le pittoresque village tessinois, et le Monte Caprino
Peinture de L. Vonlanthen

Moderner Eisenbahnkomfort
Im Salonwagen der Bundesbahnen

Confort moderne en voyage
Voiture-salon des chemins de fer fédéraux